



VON DER WERFTENKRISE ZUM WERFTENSTERBEN: DEUTSCHE TRADITIONSWERFTEN IM GEZEITENWANDEL.

Finanz- und Schifffahrtskrise, Konkurrenzdruck aus Fernost und Fehlende Spezialisierung haben nachhaltige Wirkung gezeigt.

Hamburg, 05.05.2014: Die norddeutschen Traditionswerften dürfen sich nicht im operativen Tagesgeschäft verlieren, sondern müssen die strategische Entwicklung aktiv vortreiben, und die erforderlichen strukturellen, finanziellen, und personellen Rahmenbedingungen für eine langfristige Perspektive schaffen.

Hamburg: 05.05.2014: Viele traditionsreiche Namen, und damit ein beträchtliches Stück deutscher Werftengeschichte, sind bereits untergegangen: Im Zeitraffer beginnt das Werftensterben 1945 mit der kriegsbedingten Demontage der Kieler Germaniawerft, die neben großen Teilen der deutschen U-Boot-Flotte die letzte kaiserliche Segelyacht ‚Meteor‘ baute, und ihre legendäre Rivalin, die ‚Germania‘ von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach. 1986 schloss, nach mehreren Übernahmen durch die Kieler Howaldtswerke und Blohm+Voss, die Hamburger Vulkanwerft, wo 1913 mit dem über 270 Meter langen ‚Imperator‘ das damals größte Schiff der Welt vom Stapel lief. 1996 musste die Bremer Vulkanwerft Konkurs anmelden, wo 1981 der weltweit größte Kreuzfahrt-Neubau entstand, die legendäre ‚Europa‘. Weitere Schließungen, Übernahmen und Insolvenzen folgten in den letzten Jahren. Die Tendenz ist ebenso eindeutig wie unaufhaltsam.

Andere namhafte Werften wie Blohm+Voss und die Kieler Howaldtswerke bestehen nur noch unter dem Mantel der heutigen ThyssenKrupp Marine Systems GmbH, die sich auf den Bau von militärischen Spezialschiffen konzentriert. Zuletzt wurde 2012 die Zivilsparte von Blohm+Voss an den britischen Private Equity Fonds Star

Capital Partners verkauft. Auch viele kleinere Werften schlossen in den vergangenen Jahren die Tore, 2012 musste die Hamburger Sietas Werft Insolvenz anmelden, die immerhin auf eine bis 1635 zurückreichende Tradition zurückblicken kann, und deren Schwergutfrachter zu den leistungsfähigsten der Welt gehören. An der sprichwörtlichen Qualität ‚made in Germany‘ kann es also nicht liegen.

Die Gründe sind vielschichtig: Zunehmende Globalisierung, Konkurrenzdruck aus Fernost, Finanz-, und Schifffahrtskrise, Strukturdefizite und fehlende Spezialisierung. Spätestens seit dem Ende des Containerbooms sind deutsche Werften nur noch für ihre Luxusyachten, Marine- oder Spezialschiffe bekannt, oder als reine Reparaturwerften. Und genau auf diesem Sektor existieren immer noch erfolgreiche und zugleich weltbekannte Werften, wie die auf Kreuzfahrtschiffe spezialisierte Meyer Werft, die Fassmer Werft, einer der Weltmarktführer für Rettungsboote, und natürlich Lürssen und Abeking & Rasmussen, zwei der weltweit gefragtesten Werften für Luxus- und Megayachten.

Um sich am Markt behaupten zu können und eine langfristige Perspektive zu schaffen, muss dieser Trend der Spezialisierung konsequent weitergelebt



werden. Deutsche Werften dürfen sich nicht im operativen Tagesgeschäft verlieren, sondern müssen die strategische Entwicklung vorantreiben, und die nötigen strukturellen, finanziellen, und personellen Rahmenbedingungen schaffen. Denn nur mit bedarfsgerechten Strukturen, kompetenten Führungskräften und motivierten Mitarbeitern voller Tatendrang lassen sich auch die Probleme von morgen sicher und effektiv bewältigen.



ZUM AUTOR

Raoul Richau, Jahrgang 1977, studierte Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaft und sammelte von 1999 bis 2007 mehrjährige Beratungserfahrungen in namhaften Wirtschaftskanzleien, Steuerberaterbüros, Prüfungsgesellschaften und Unternehmensberatungen. Seit 2007 verantwortete er als Kaufmännischer Bereichsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung die Abteilungen Controlling, Finanzen, Steuern, Recht und Personal innerhalb mittelständischer, inhabergeführter Unternehmen und Unternehmensgruppen. Zu seinen Aufgaben zählen dabei unter anderem die Begleitung der strategischen Unternehmensausrichtung und Organisationsentwicklung. 2011 gründete er die Beratungsagentur RICHAU CONSULTING.

FIRMENPORTRAIT

RICHAU CONSULTING unterstützt mittelständische, inhabergeführte Familienunternehmen an den Standorten Kiel-Hamburg-Bremen bei Veränderungsprozessen mit den erforderlichen fachlichen Kompetenzen und personellen Ressourcen durch den gezielten Einsatz von Interim Managern und die Übernahme von Beratungsmandaten.

PRESSEKONTAKT

RICHAU CONSULTING · Herr Raoul Richau
Glockengießerwall 17 · 20095 Hamburg
Telefon +49-40-33313-773
Telefax +49-40-33313-774
kontakt@richauconsulting.de
www.richauconsulting.de